

rechte Hand des Gehekten; seine Kameraden schalt und verlachte er aber, als diese sich vor der Hand des Verbrechers gewaltig entsetzten.

Um seine Beherztheit jedoch noch weiter zu zeigen, faßte er mit der todten Hand sein Glas und trank. Als er jedoch die Hand darnach von sich thun wollte, konnte er sie nicht mehr loswerden. Sie war an seine eigene Rechte wie angewachsen. Nun erst gingen ihm mit Schrecken die Augen auf ob seiner Frevelthat. Er bereute sie sehr und gelobte, wenn er von der todten Hand befreit würde, sie wieder an ihren Ort zurück zu bringen und zur Sicherung und Buße eine Wallfahrt zu machen. Als bald entfiel sie seiner Hand und er zögerte nicht, sein Versprechen sogleich auszuführen. Er starb indessen noch im selben Jahre in Folge des gehaltenen Schreckens.

Eremit vom Titelberge.

---

## Eine wahre Geschichte.

### Erinnerungen aus Bad Plissingen.

Von NEMO.

---

#### II.

(Fortsetzung)

Am andern Abende saß ich wieder auf meinem alten Posten; das Meer war überaus still und lag wie ein majestätischer Spiegel vor mir. Da trat ein altes Bild, das ich längst vergessen und längst todt geglaubt, vor mein geistig Auge, eine wohlbekannte Weise, die ich vor Lingen Jahren gesungen, hallte mir im Herzen wieder; eine alte Guitarre hing über meinem Lager, deren Saiten vielleicht seit Jahren keine Hand mehr berührt haben mochte: ich stimmte sie glockenrein, und kaum waren die ersten vollen Akkorde verklungen, als ich unwillkürlich jenes alte Lied zu singen begann:

„Mein theures Kind, ich kann dich nicht mehr grüßen,  
Mit dir, wie einst, im milden Frühlingwehen  
Traut Hand in Hand in stillem Glück nicht gehen  
Hin über kaum ergrünte bunte Wiesen,

Wo zart die Blumen sprossen uns zu Füßen  
Und froh die Lerchen steigen in die Höhen.  
Ich darf dir nicht in's traute Auge sehen,  
Dich innig nicht in meine Arme schließen.

Doch weißt du, daß mit unsichtbaren Schwingen  
Dich meine Seel' umschweht, und zu dir dringen,  
Als ob der Frühlingshauch empor sie wehte,

Des Herzens treuste Wünsche; und wenn späte  
Die Abendglocken mällig rings verklingen,  
So wisse, daß ich leise für dich bete!“

Das Lied und die Weise hatte ich vor fünf Jahren gemacht; doch diejenige, mit welcher ich sie oft gesungen, lag längst im Grabe. Als ich zu Ende gesungen und die Guitarre an ihren alten Platz gehängt hatte, hörte ich gerade unter mir rauschende Akkorde auf einem Flügel anschlagen; es waren kunstgeübte Finger, welche die Tasten schlugen. Wie erstaunte ich, als die Akkorde plötzlich in meine eigene Weise übergingen, gesungen von einer herrlichen Mädchen-